

Karl R. Popper (1902-1994), geboren und aufgewachsen in Wien, studierte nach Tätigkeiten in der sozialistischen Jugendbewegung und als Hauptschullehrer an der Universität Wien. In Auseinandersetzung mit dem positivistischen „Wiener Kreis“ verfasste er seine bis heute grundlegenden Werke zur Wissenschaftstheorie (Logik der Forschung 1934). 1937 wanderte er mit seiner Frau nach England aus, wo er universitäre Lehrtätigkeiten (zuletzt an der London School of Economics) übernahm. Während einer Dozentur in Neuseeland verfasste er sein bekanntestes, in alle Weltsprachen übersetztes Werk „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“. Zuletzt kam er auch häufig zu Vorträgen nach Deutschland und Österreich (etwa zu den Alpbacher Hochschulwochen). Er ist einer der meistzitierten Philosophen und Sozialtheoretiker der Gegenwart.

Die zentrale Idee von Popper lautet, dass Fortschritt in der Wissenschaft immer nur relativ zu sehen ist; neue Theorien und Erkenntnisse bedeuten eine signifikante Erweiterung des Wissens, aber können nie als endgültige „Wahrheit“ angesehen werden. Man kann daher nur falsche Thesen widerlegen und damit indirekt zu besseren Erklärungen vorstoßen. Voraussetzung dafür ist, dass alle wissenschaftlichen Befunde uneingeschränkt und offen dargestellt und der Kritik ausgesetzt werden. Dieses Prinzip hat Popper auch auf die Politik angewandt: Dort empfiehlt er einen piecemeal-approach, ein schrittweises Vorgehen nach dem Prinzip von Versuch und Irrtum, da umfassende Veränderungen nach einem Masterplan fast immer unvorhersehbare und problematische Nebenfolgen haben. Auch Politik und Politiker müssen daher offen sein für Kritik und zugeben, dass ihre Lösungen immer nur Stückwerk bleiben. Es besteht daher eine komplementäre Beziehung zwischen einer freien Wissenschaft und einer offenen, demokratischen Gesellschaft.

In den letzten Jahrzehnten erlebten wir tiefgreifende wissenschaftlich-technische und gesellschaftliche Umbrüche, welche nach einer sachlichen öffentlichen Analyse, Durchdringung und Diskussion rufen. Die Anknüpfung an Karl R. Popper liegt auch nahe, weil seine Arbeiten ein sehr breites Spektrum von Themen umfassten. In den Popper Lectures werden aktuelle Probleme aus dem Geiste seines Denkens erörtert, so wissenschaftstheoretische und ethische Fragen im Zusammenhang mit den Durchbrüchen in der genetischen Forschung, der elektronischen Revolution und der neuen Medien, der Krise der Demokratie, der Armut, Ausbeutung und Gerechtigkeit in der globalisierten Welt, des Aufstiegs fundamentalistischer Strömungen und Kräfte, von Terrorismus, neuen Kriegen und globalen Flüchtlingsströmen, aber auch Fragen der Leistungen der Wissenschaft selbst in der Folge der Ausbreitung von marktförmigem Denken, Wettbewerb und Zeitdruck.

KONTAKT & ANMELDUNG

Dr. Marianne Baumgart | T: +43 1 51581-1290 | marianne.baumgart@oeaw.ac.at

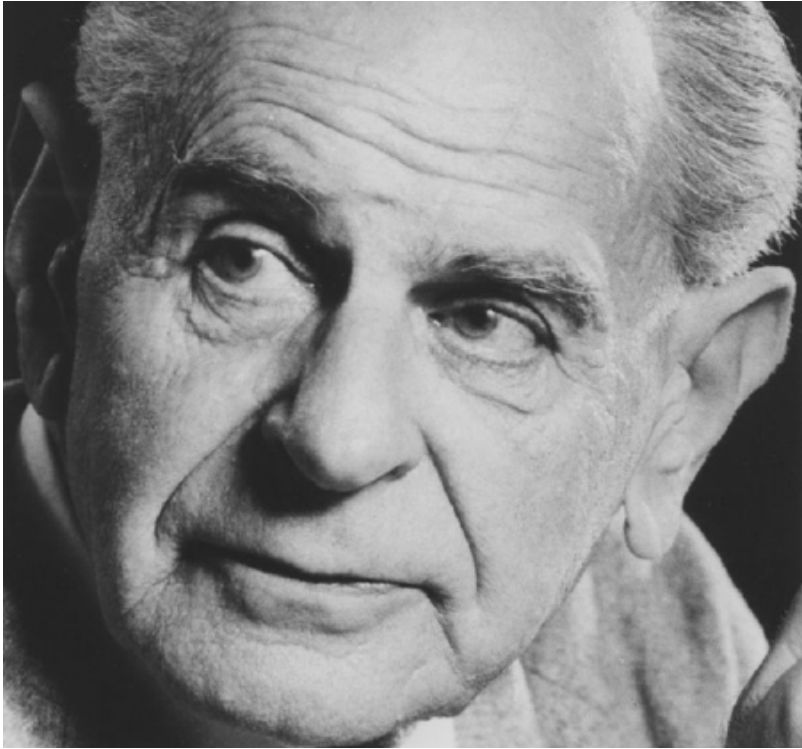
Foto: <https://www.flickr.com/photos/lselibrary/3833724834/in/set-72157623156680255/>

WWW.OEAW.AC.AT

ÖAW

ÖSTERREICHISCHE
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

16. JUNI 2017
BEGINN: 18.15 UHR
ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN
THEATERSAAL
SONNENFELSGASSE 19, 1010 WIEN



KARL POPPER LECTURES

EINLADUNG ZUM VORTRAG

DIE STIMMUNG DER SCHLIESSUNG.
DIE SPALTUNG DER OFFENEN
GESELLSCHAFT.

HEINZ BUDE
Universität Kassel

HEINZ BUDE

Jahrgang 1954, lebt in Berlin und hat einen Lehrstuhl für Makrosoziologie an der Universität Kassel inne. Er beschäftigt sich mit den Generationen im sozialen Wandel und erkennt mit dem Begriff der sozialen Exklusion neue Formen der gesellschaftlichen Ungleichheit. Zu seinen wichtigen letzten Publikationen gehören „Die Ausgeschlossenen. Das Ende vom Traum einer gerechten Gesellschaft“ (Carl Hanser Verlag 2008) und der zusammen mit Thomas Medicus und Andreas Willisch herausgegebene Band „ÜberLeben im Umbruch. Am Beispiel Wittenberge: Ansichten einer fragmentierten Gesellschaft“ (Hamburger Edition 2011). 2014 erschien „Gesellschaft der Angst“ (Hamburger Edition) und 2016 „Das Gefühl der Welt. Über die Macht von Stimmungen“ (Carl Hanser Verlag). Zuletzt hat er 2016 zusammen mit Philipp Staab den Band „Kapitalismus und Ungleichheit. Die neuen Verwerfungen“ herausgebracht.

ZUM VORTRAG

Die Stimmung der Schließung. Die Spaltung der offenen Gesellschaft. Selbst wenn Stimmungen nichts als Schimären wären, die das Publikum mal in Wallung bringen und mal zu seiner Lethargie betragen, so sind sie doch höchst folgenreich. Stimmungen regieren die Finanzmärkte, das politische Wahlverhalten und die Konsumbereitschaft. Der Geschäftsklimaindex des Münchner ifo-Instituts gilt als ein weicher Indikator für die Konjunkturentwicklung. Es gibt Stimmungsslyrik, Stimmungsmusik und Stimmungsmalerei. Die Stimmung der Erkenntniskräfte erklärt für Kant, wie etwas ohne Begriff allgemeine Bedeutung gewinnt. Der Vortrag geht aber nicht nur der Frage nach, wie man kollektive Stimmungen soziologisch begreifen kann. Er will auch eine Antwort auf die Frage nicht schuldig bleiben, in welcher Stimmung wir uns in der Gesellschaft der OECD-Welt heute befinden.

KARL POPPER LECTURES

Die Popper Lectures werden organisiert von k.M. Max Haller (Prof. em. der Universität Graz), in Zusammenarbeit mit w.M. Karl Acham (Prof. em. der Universität Graz), Volker Gadenne (Professor an der Universität Linz), Reinhard Neck (Professor an der Universität Klagenfurt), Kurt Salamun (Prof.i.R. der Universität Graz) und Harald Stelzer (Professor an der Universität Graz).

PROGRAMM

BEGRÜSSUNG

Karl Acham | w.M., Prof. em. der Universität Graz

EINFÜHRUNG

Max Haller | k.M., Prof. em. der Universität Graz

VORTRAG

Heinz Bude | Universität Kassel, Lehrstuhl für Makrosoziologie
Die Stimmung der Schließung. Die Spaltung der offenen Gesellschaft.

Diskussion

Im Anschluss kleiner Empfang im Hof des Herbert Hunger-Hauses.